

**The Willisau Jazz Archive**  
[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)

### Press Documentation

## Miniature

Event Date: 1990-04-27  
Event Time: 20:30  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

### Press Items

Medium	Date	Page	Title
Vaterland Wochenendjournal	1990-04-21	8	NY-Szene neutönender Wilden
LNN	1990-04-25	39	Berne kommt mit neuem Trio
LNN	1990-04-27	44	«Miniature» in Willisau
Vaterland	1990-04-27	43	Was Wann Wo
Vaterland	1990-05-01	31	Musikalische New Yorker ...
Willisauer Bote	1990-05-03	15	Musikalische Stmmgäste aus ...

### *Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

«Miniature» bei «Jazz in Willisau»

# NY-Szene neutönender Wilden

«Jazz in Willisau» vormeldet für kommenden Freitag, 27. April, ein weiteres Zwischen-Festival-Konzert. «Miniature» sind angesagt. Tim Berne, Hank Roberts und Joey Baron im Trio.

Schon Tim Berne, Hank Roberts und Joey Baron. Drei klingende Namen aus der zeitgenössischen New Yorker Jazzszenen, deren ausserordentliches Talent «Jazz in Willisau» für Europa entdeckte. Dem kritischen europäischen Ohr wurde da nichts vorgegaukelt, denn alle drei sind sie diesseits des grossen Teiches mittlerweile häufige Gäste (Tim Berne etwa auch für Workshops an der Luzerner Jazzschule).

Der Altsaxophonist Tim Berne, im Jazz genaugenommen ein Spätzünder, hat mit seiner stupenden Technik und vor allem mit seiner neue Wege zeigenden Improvisationskunst die Europäer im Nu erobert. Dasselbe gilt auch für seinen häufigen Partner Hank Roberts, der als Cellist auf einem im Jazz nicht eben konventionellen Instrument schier grenzenlose Möglichkeiten aufzeigt.

Ihr jüngstes Projekt nennen sie «Miniature». Musikalische Miniaturen sind

es, übrigens neuerdings solche mit auffallendem spanischem Einschlag, die von den drei Virtuosen, zum einen meditativ verhalten, zum andern aber auch in wilder Wucht, zu einem neuen Hörgefühl hingeführt werden. Für den Zuhörer ein nachhaltiges Klangerlebnis, das «Jazz in Willisau» am Freitag, 27. April, 20.30 Uhr, im «Mohren»-



Altsaxer des neuen Klangs: Tim Berne.

VLWJ 1990 04 21 p 8

(Bild pd)

Miniature am Freitagabend in Willisau

# Berne kommt mit neuem Trio

**LNN. Miniature heisst das neue Trio des amerikanischen Altsaxophonisten Tim Berne, mit dem er morgen Donnerstag am «off beat»-Festival in Basel und am Freitag im Hotel Mohren in Willisau (ab 20.30 Uhr) auftritt.**

Er lässt sich musikalisch nicht festnageln, spielt mal da, mal dort. Seine stilistische Breite hat der eigenwillige Altsaxophonist Tim Berne schon mit den verschiedensten Formationen unter Beweis gestellt – auch mit eigenen. Eine davon – die aktuellste – ist Miniature.

Zwei hier ebenfalls bestens bekannte und schon öfters gesehene Solisten aus

der New Yorker-Szene komplettieren dieses interessante Jazz-Trio: Der Cellist Hank Roberts und der Schlagzeuger Joey Baron. Beide haben gemeinsam mit Berne schon in diversen Bands zusammengespield.

## **Auftakt zum off-beat-Festival**

Vor dem Gastspiel in Willisau ist dieses Trio – gemeinsam mit dem Leimgruber-Roidinger-Hauser-Trio und Steve Coleman's Five Elements – morgen Donnerstag zum Auftakt des off-beat-Festivals, es dauert bis zum Samstag, im Foyer des Stadttheater Basel zu hören.

(Konzertbeginn um 19.15 Uhr.)



## **«Miniature» in Willisau**

**Das heutige Willisauer Jazz-Konzert bringt drei grossartige Solisten zurück, die hier erstmals vor Schweizer Publikum aufgetreten sind: den Altsaxophonisten Tim Berne, den Cellisten Hank Roberts (unser Bild) und den Schlagzeuger Joey Baron. Beginn 20.30 Uhr im Hotel Mohren.**

**Bild pd**

# Was Wann Wo

3 Hitzkirch. Konzertzyklus: 20.00  
Konzert Toni Vescoli und Band,  
Aula Lehrerseminar ★ 20.00 Ge-  
meindeversammlung (Rechnungs-  
ablage), Pfarreiheim.  
Hochdorf. Galerie ad hoc, Haupt-  
strasse: 19.00 Vernissage Ausstel-  
lung Hans Brun und Lifang (Öl-  
bilder, Aquarelle).  
Horw. 19.30-23.00 offener Treff,  
Jugendtreff Papiermühle ★ 20.00  
Frühlingskonzert: Werke von  
Mendelssohn, Hensel, Seiber,  
Poulenc, Schubert, Ausführende:  
Heidi Leuthold, Sopran, Martin  
Imfeld, Klarinette, Irma Dubach,  
Klavier, Aula Oberstufenschul-  
haus (Veranstalter: Kunst- und  
Kulturkommission).

Sursee. 18.00 Vernissage Ausstel-  
lung «Schweizer Plakate 1989»,  
Rathaus.

Vitznau. 20.00 Gemeindever-  
sammlung (Rechnung/Budget),  
Singsaal Schulhaus.

Willisau. 20.30 Jazzkonzert: For-  
mation Miniatur: Tim Berne (as),  
Hank Roberts (cello), Joey Baron  
(dr), Hotel Mohren (telefonische  
Reservation: 045 - 81 27 31).

Wolhusen. 17.00-21.00 Eröffnung  
Peugeot-Ausstellung (Wettbewerb,  
Festwirtschaft), Sportgarage Peter  
Bigler ★ 20.00 volkstümliche Un-  
terhaltung: Handorgel-Duo Geri  
Matter/Ruedi Matter, Restaurant  
Rosengarten.

Tim Berne, Hank Roberts und Joey Baron in Willisau

# Musikalische New Yorker Stammgäste

Hinter dem Trio Miniature stecken drei Musiker aus New York: Tim Berne, Hank Roberts und Joey Baron. Man kann sie – immer wieder in wechselhaften Formationen – schon beinahe zum Iventar der Willisauer Bühne zählen. Auch am vergangenen Freitag abend sorgten sie für ein abwechslungsreiches Konzert, das zwar stimmungsmässig nicht ganz an frühere Auftritte heranreichte.

Von Pirmin Schilliger

Altsaxophonist Tim Berne, Cellist Hank Roberts und Schlagzeuger Joey Baron lassen die Hörer sofort die Ohren spüren. Ihre Musik macht hellhörig im wahrsten Sinne. Es scheint fast, dass die drei Amerikaner genau jene Töne in ihr Spiel hereinholen, die uns im Alltag stören und belasten. Dieses Material vom Puls der Zeit wird in blindem Verständnis in Modern Jazz verwandelt. Gruppendynamik und Kompaktheit selbst in improvisatorischen und freien Parts sind für die stilsicheren New Yorker charakteristisch.

## Heimat in den siebziger Jahren

Ihre Kompositionen haben zweifellos eine feste Heimat. Man eruiert da immer wieder ansatzweise Themen aus den siebziger Jahren, die in den post-modernen Schmelz der späten achtziger Zeit transportiert und abgewandelt werden. Braxton könnte der Lehrmeister dieser jungen Künstler sein, wenn es nicht die gesamte Jazz-Geschichte wäre.

Aus diesem modernen Mainstream heraus wird experimentiert, und unvermittelt gliedern sich da verschiedenste Rhythmen von Latin über Blues bis Rock heraus. Frappant ist dabei der Wechsel von dynamischen dichten

Parts zu Minimal-Mustern, aus denen heraus die Soli aufgebaut werden. Dabei wird der Solist nie im Abseits gelassen, sondern von seinen Partnern wachsam «kommentiert».

Zuweilen kamen am Freitag, vor allem im zweiten Teil des Konzertes nach der Pause, als experimentell-meditativ konzipierte Stücke dominierten, gewisse Längen ins Spiel. Einzelne Miniaturen wurden zerdehnt und gewisse Motive überstrapaziert.

## Baron und Berne

Am besten gefiel mir Joey Baron am Schlagzeug. Er entwickelte ein ungewohntes Gespür für die dramatischen Abläufe. Aus dem Nichts heraus liess er Orkane explodieren, die jäh in sich zusammenstürzten. Baron schlägt mit raumgreifender Wucht. Damit wirft er Anker ins zuweilen sphärische Spiel seiner Partner. Ein erdiger Mann mit Witz und Phantasie ist dieser Künstler, der manchmal knallhart und mit elektronisch metallischen Hintertönen aus Maschinen eingreift, dann wieder besänftigend wischt oder seine Trommeln wie nackte Haut beklatscht.

Tim Berne ist unbestritten ein stilistischer Mehrkämpfer. Er ist sicher nicht der virtuoseste Altsaxophonist, und andere mögen ihrem Instrument sattere Töne entlocken. Aber der vielseitige Dauerbläser beeindruckt mit seinem unterkühlten Intellekt. Berne wirkt grossstädtisch abgeklärt gegen jegliche Versuchtungen zur billigen Originalität. Dabei lässt er sich nie ganz aus den Reserven locken, und er kickt seine Grenzen – gleich einem Marathonläufer – nur selten an.

## Eigenwilligkeit am Cello

Zweifellos ist Hank Roberts der eigenwilligste Musiker dieses Trios, und

er bewies dies auch am Freitag wieder in Willisau. Sein Cello klingt einmal wie ein elektronisch verzerrter Bass, dann wieder wie ein peinlich schülerhaft gestrichenes Instrument eines Kammerorchesters. Roberts wechselt im Gestus seiner Spielweise immer wieder zwischen den extremen Polen von disziplinierter Klassik und exzessivem freien Spiel, bei dem die zappelnden Finger auf die Saiten gehauen werden.

Es mag am halbleeren Saal gelegen haben, aber vielleicht auch an einer gewissen Reserviertheit der Musiker, dass das Konzert atmosphärisch nicht ganz die Dichte früherer Auftritte erreichte. Gut genug war es immer noch, um die Hellhörigkeit selbst empfindlichster Organe weiter zu schärfen. VL 19900501 p.34

## Österreicher in Freiburg

spk. 60 Werke von 29 österreichischen Künstlern sind bis zum 17. Juni im Museum für Kunst und Geschichte von Freiburg zu sehen. Teilweise schon bekannt, weil sie in grossen Wanderausstellungen zu sehen waren, weisen sie auf verschiedene Aspekte der Kunstentwicklung zwischen 1950 und heute hin.

In der gegenwärtigen Ausstellung in Freiburg mit dem Titel «Auf der Suche nach Eden – Wien 1950–1990» sind die Arbeiten von Siegfried Anzinger und Ernst Caramelle, Maria Lassnig und Hermann Nitsch, Oswald Oberhuber und Walter Pichler, Arnulf Rainer und Gerwald Rockenschau, aber auch von Hubert Schmalix und Franz West, Erwin Wurm und Heimo Zobernig unter dem Aspekt der Transzendenz in der Kunst vereint.

# Musikalische Stammgäste aus New York

**Hinter dem Trio «Miniature» stecken drei Musiker aus New York: Tim Berne, Hank Roberts und Joey Baron. Man kann sie – immer wieder in wechselhaften Formationen – schon beinahe zum Inventar der Willisauer Bühne zählen. Auch am vergangenen Freitagabend sorgten sie für ein abwechslungsreiches Konzert, das zwar stimmungsmässig nicht ganz an frühere Auftritte heranreichte.**

ps. Altsaxophonist Tim Berne, Cellist Hank Roberts und Schlagzeuger Joey Baron lassen die Hörer sofort die Ohren spüren. Ihre Musik macht hellhörig im wahrsten Sinne. Es scheint fast, dass die drei Amerikaner genau jene Töne in ihr Spiel hereinholen, die uns im Alltag stören und belasten. Dieses Material vom Puls der Zeit wird in blindem Verständnis in Modern Jazz verwandelt. Gruppendynamik und Kompaktheit selbst in improvisatorischen und freien Parts sind für die stilsicheren New Yorker charakteristisch.

## Heimat in den siebziger Jahren

Ihr Kompositionen haben zweifellos eine feste Heimat. Man eruiert da immer wieder ansatzweise Themen aus den siebziger Jahren, die in den post-modernen Schmelz der späten achtziger Zeit transportiert und abgewandelt werden. Braxton könnte der Lehrmeister dieser jungen Künstler sein, wenn es nicht die gesamte Jazz-Geschichte wäre.

Aus diesen modernen Mainstreams heraus wird experimentiert, und unvermittelt gliedern sich da verschiedenste Rhythmen von Latin über Blues bis

Rock heraus. Frappant ist dabei der Wechsel von dynamischen dichten Parts zu Minimal-Mustern, aus denen heraus die Soli aufgebaut werden. Dabei wird der Solist nie im Abseits gelassen, sondern von seinen Partnern wachsam «kommentiert.»

Zuweilen kamen am Freitag, vor allem im zweiten Teil des Konzertes nach der Pause, als experimentell-meditativ konzipierte Stücke dominierten, gewisse Längen ins Spiel. Einzelne Miniaturen wurden zerdehnt und gewisse Motive überstrapaziert.

## Baron und Berne

Am besten gefiel mir Joey Baron am Schlagzeug. Er entwickelte ein ungeheures Gespür für die dramatischen Abläufe. Aus dem Nichts heraus liess er Orkane explodieren, die jäh in sich zusammenstürzten. Baron schlägt mit raumgreifender Wucht. Damit wirft er Anker ins zuweilen sphärische Spiel seiner Partner. Ein erdiger Mann mit Witz und Fantasie ist dieser Künstler, der manchmal knallhart und mit elektronisch metallischen Hintertönen aus Maschinen eingreift, dann wieder besänftigend wischt oder seine Trommeln

wie nackte Haut beklatscht.

Time Berne ist unbestritten ein stilistischer Mehrkämpfer. Er ist sicher nicht der virtuose Altsaxophonist, und andere mögen ihrem Instrument sattere Tönen entlocken. Aber der vielseitige Dauerbläser beeindruckt mit seinem unterkühlten Intellekt. Berne wirkt grossstädtisch abgeklärt gegen jegliche Versuchungen zur billigen Originalität. Dabei lässt er sich nie ganz aus den Reserven locken, und er kickt seine Grenzen – gleichsam einem Marathonläufer – nur selten an.

## Eigenwilligkeit am Cello

Zweifellos ist Hank Roberts der eigenwilligste Musiker dieses Trios, und er bewies dies auch am Freitag wieder in Willisau. Sein Cello klingt einmal wie ein elektronisch verzerrter Bass, dann wieder wie ein peinlich schülerhaft gestrichenes Instrument eines Kammerorchesters. Roberts wechselt im Gestus seiner Spielweise immer wieder zwischen den extremen Polen von disziplinierter Klassik und exzessivem freien Spiel, bei dem die zappelnden Finger auf die Saiten gehauen werden.

Es mag am halbleeren Saal gelegen haben, aber vielleicht auch an einer gewissen Reserviertheit der Musiker, dass das Konzert atmosphärisch nicht ganz die Dichte früherer Auftritte erreichte. Gut genug war es immer noch, um die Hellhörigkeit selbst empfindlichster Organe weiter zu schärfen.